

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1862

20.4.1862 (No. 93)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. April.

N. 93.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkunftssteuer: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expediton: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1862.

Telegramme.

Dresden, 19. Apr. Das heutige „Dresdener Journal“ schreibt: Der französisch-preussische Handelsvertrag, dem die allerhöchste Zustimmung gesichert ist, wird einem außerordentlichen Landtage zur Annahme vorgelegt werden. Das ministerielle Blatt stellt es zugleich in Abrede, daß seit dem Vertragsabschluß irgend eine bezügliche Mittheilung Oesterreichs hier eingegangen sei.

Warschau, 16. Apr. Von denen, welche am 10. April die Ruhe in den Kirchen störten, sind zwölf zum Militärdienst eingestellt, einer einem Kriegsgerichte übergeben, und zwei zu mehrwöchentlichen Festungstrafe verurtheilt worden.

New-York, 3. Apr. Die Kolonne des Generals Banks ist noch immer im Vorrücken begriffen. Die Südstaatlichen weichen vor ihm zurück und zerstören alle Brücken hinter sich. Dem „Baltimore American“ zufolge herrscht nicht der leiseste Zweifel, daß der „Merriam“ wieder vollständig ausgerüstet und zu einer neuen Expedition bereit ist. Er wartet, wie verlautet, nur auf Munition für seine neuen schweren Geschütze, auf einige von Prof. Maury angefertigte Höllenmaschinen, und auf zwei andere gepanzerte Dampfer („Jamestown“ und „Yorktown“), die ihn begleiten sollen. In Charleston herrscht — so berichten Flüchtlinge von dort — seit der Einnahme von New-Bern, ein gründlicher Schrecken. Frauen und Kinder verlassen die eines Angriffs gewärtige Stadt. Eine Depesche von New-Orleans meldet, daß am 28. der Angriff auf Fort Jackson durch zwei nordstaatliche Kanonenboote eröffnet worden sei. General Rosenkrantz soll sein Kommando niedergelegt haben, weil er nicht unter Fremont dienen wolle. „New-York World“ theilt mit, es sei fortan keinem Korrespondenten gestattet, bei der Armee zu bleiben. Im Uebertragungsfalle wird ihnen mit Arrest und Geldstrafen gedroht. Dem Handelsblatt ist die Meldung zugegangen, daß die südstaatlichen Generale Johnston und Lee sich mit 150,000 bis 180,000 Mann am Rapahannock verschanzen und angeblich auch am Rapidan Schanzen anlegen. Ihnen gegenüber stehen die Generale McClellan und McDowell. Dasselbe Blatt meldet, daß die Sympathien für die Union im Süden seit dem Vordringen der Nordstaatlichen eher ab- als zugenommen haben, hofft jedoch eine allmählig eintretende Reaktion.

New-York, 4. Apr. Die Bill zur Abschaffung der Sklaverei im Distrikt Columbia (demjenigen Gebiet, in welchem die Hauptstadt Washington liegt) ist im Senate mit 29 gegen 14 Stimmen durchgegangen. Den Sklavensbesitzern soll für jeden ihrer Sklaven eine durchschnittliche Entschädigung von 300 Doll. ausbezahlt werden. Sämmtliche Vertreter der Grenzstaaten haben gegen die Bill gestimmt. Beifugung freiwilliger Auswanderung von Sklaven nach Hayti oder Liberia wurden außerdem 100,000 Doll. votirt. Man erwartet für die nächsten Tage eine wichtige Bewegung der Unionsarmee in der Nähe der Yorktown-Halbinsel. Die Südstaatlichen haben Big Beapel mit starker Truppenmacht besetzt. Vom Kriegsministerium in Washington ist bis auf weiteres die Rekrutierung ganz eingestellt. General Halleck ist abgerückt, um den Oberbefehl über die Armee am Tennesseefluß in Person zu übernehmen. Die Südstaatlichen unter Beauregard fahren fort, Korinth zu besetzen. Einen Theil ihrer Baumwollvorräthe in Tennessee hatten sie verbrannt, und es heißt, daß sie im Nothfall selbst Memphis den Flammen opfern wollen.

Rom, 15. Apr. Es werden 200 Bischöfe erwartet. Die Ärzte wollten den Papsi veranlassen, einen Monat in Porto Anzio zuzubringen; aber da er sich wieder etwas besser befindet, so zog er es in Anbetracht der Umstände vor, in Rom zu bleiben.

Neapel, 15. Apr. König B. Emanuel wird einen Monat in den südlichen Provinzen zubringen und Sizilien und die Küste des Adriatischen Meeres besuchen. Einige Hundert Arbeiter und Angestellte des Theaters San Carlo haben auf das Gerücht hin, daß dieses Theater geschlossen werden soll, eine Petition an den König gerichtet. Die Erneuerung der Magistratur verursacht eine außerordentliche Aufregung. Der Erzbischof von Dronto hat mehrere Geistliche, die das Garibaldi-Fest gefeiert hat, suspendirt.

Moskau, 15. Apr. Beim Einmarsch nach Vagnani öffnete Dersowitsch Pascha auch den Engpaß Duga und sendete einen stark eskortirten Provianttransport nach Nikisch. Auf der Rückkehr wurde die Eskorte von mehreren laufenden Montenegroincn und Insurgenten aus Vagnani überfallen, der Angriff jedoch durch vier in einem Hinterhalt reservirte reguläre Bataillone unter Sami Pascha, nach einem hartnäckigen Kampfe, mit vielen Todten und Verwundeten auf beiden Seiten, zurückgeschlagen.

Luka Bukalovich hat sich mit wenigen Anhängern nach Bielo gorra vor Grabovo zurückgezogen und hofft auf Verstärkungen. Der von Dmer Pascha ernannte Bojowode von Zubzi, Kruschewitz, Dracewitz und Sutorina, Michael Paic, wird von der Pforte befohlen.

Moskau, 15. Apr. (Presse.) Nachdem Dmer Pascha

in den Fortifikationen von Zubzi eine hinreichende Garnison zurückgelassen hatte, ließ derselbe zehn Bataillone mit einer Abtheilung irregulärer Truppen gegen den Distrikt Banjani aufbrechen. Fünf Bataillone wurden hierauf detachirt, um Nikisch zu verproviantiren. Bei ihrem Rückmarsch von dort wurden sie in dem Defilé von Duga von einer bedeutenden Masse Montenegroincn und Insurgenten überfallen, diese letzteren jedoch von den türkischen Truppen in die Flucht geschlagen, bei welcher Gelegenheit die Insurgenten 100 Mann auf dem Plage ließen. Nach der Anzahl der Todten zu schließen, muß jene ihrer Verwundeten das Doppelte erreichten. Türkischer Seite blieben zwei Hauptleute und 29 Soldaten todt, und ein Hauptmann und 28 Soldaten verwundet.

Moskau, 16. Apr. (Presse.) Die montenegroincn Uskokcn und die Insurgenten von Wiva benützten den Uebergang über den Tarafuß bei Dgradjanige, um ihre räuberischen und mordbrennerischen Einfälle in den Distrikt von Taschlye zu unternehmen. Um dies zu verhindern, ließ Dmer Pascha nächst jenem Uebergang einen entsprechenden Wachposten errichten, bestehend aus 400 Mann, unter dem Kommando von Derwisch Bey. Als die Insurgenten sich im Dorfe Naratin konzentrirten, um die Errichtung jenes Wachpostens zu verhindern, überschritt Derwisch Bey den Fluß und griff sie an. Während des Kampfes eilte der Geistliche von Wiva mit 50 Mann den Insurgenten zu Hilfe. Der Kampf endete jedoch mit der Flucht der Letzteren, welche außer dem Geistlichen von Wiva noch andere 11 Todte auf dem Plage ließen. Türkischer Seite blieben 2 Mann todt und wurden sechs verwundet. (In jener Gegend sind die Geistlichen selbst Anführer der Insurgenten, und Manche von ihnen scheuen sich nicht, sich sogar als ihre Chefs zu bezeichnen.)

Triest, 17. Apr. (Presse.) Nachrichten aus Griechenland melden: Nauplia hat sich noch nicht ergeben. Es herrscht dort Anarchie und Trostlosigkeit. Aus Arhe, 12. Apr., verlautet, daß dort Oberst Kotjannis mit 300 ehemaligen Grenzwächtern zur Verstärkung der Garnison eingedrückt ist.

Bombay, 27. März. Ein Nefse Nena Sahib's suchte in der Provinz Hyderabad einen Aufstand anzuführen. Derselbe ist entflohen und auf seine Verhaftung ein Preis gesetzt. Aus Turkestan wird gemeldet, daß ein Korps von 50,000 Persern mit 100 Kanonen sich auf dem Wege nach Herat befindet, und daß Sirdar Ahmet von Herat auf Veranlassung des Schahs von Persien 16,000 Mann gegen Kurra und Kandahar habe aufbrechen lassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Apr. Neununddreißigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 23. April, Vormittags 10 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht des Berichtes des Abgeordneten Fric über das ordentliche Budget des groß. Kriegsministeriums für die Jahre 1862 und 1863.

Karlsruhe, 19. Apr. Bekanntlich ist der Präsident des groß. Finanzministeriums, Hr. Geh. Rath Vogelmann, aus Anlaß des Abchlusses des Handelsvertrags mit Frankreich am 15. d. mit der Handelskammer und verschiedenen Industriellen und Kaufleuten zu Mannheim persönlich in Beziehung getreten. Dasselbe war, wie wir nachträglich glauben bemerken zu müssen, einige Tage vorher in Vörrach der Fall, wo eine ähnliche Konferenz mit verschiedenen Industriellen des Oberlandes stattfand.

Karlsruhe, 19. Apr. Am 14. d. wurde in Mannheim (im „Badener Hof“) eine Generalversammlung von Abgeordneten der Mehrheit der badischen Schützenvereine abgehalten. Nach mehrstündiger Beratung war der projekirte badische Landes-Schützenverein in's Leben gerufen. Der groß. Regierung ist am folgenden Tage durch die hierzu erwählte Deputation Anzeige gemacht worden. Der Verein wird eingetheilt werden in:

- 1) Sektoreis mit den in demselben vorerst bestehenden Schützenvereinen Konstanz, Salem, Ueberlingen, Messkirch, Stodach, Singen, Engen, Donaueschingen, Willingen, Föhrenbach, Benzkirch, Neustadt, Vonnndorf, Ebingen.
 - 2) Oberkreise mit den in demselben vorerst bestehenden Schützenvereinen Wadobach, Säckingen, Schopfheim, Schönau, Vörrach, Mühlheim, Staufen, Freiburg, Waldkirch, Emmendingen, Ebingen.
 - 3) Mittelkreise mit den in demselben vorerst bestehenden Schützenvereinen Lahr, Zell a. H., Offenburg, Kehl, Baden, Mastatt, Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Forzheim, Bretten, Eppingen.
 - 4) Unterkreise mit den in demselben vorerst bestehenden Schützenvereinen Weinheim, Mannheim, Heidelberg, Nedar- gemünd, Mosbach, Baden, Bertheim.
- Im Namen der bevollmächtigten Deputation: Ein Mitglied derselben.

Bruchsal, 18. Apr. Ein Haupteinwand gegen das in unserer großartigen Strafanstalt, dem neuen Männer-

zucht haus, zur Anwendung gebrachte System des Vollzugs der Freiheitsstrafen in Einzelhaft besteht bekanntlich in der Behauptung, daß die Absonderung der Sträflinge außerordentlich schädlich für deren geistige Gesundheit sei, und durch diesen Nachtheil die Vortheile der Einzelhaft mehr als aufgewogen würden. Dieser Einwand ist nun durch die kürzlich in einer psychiatrischen Zeitschrift und in einem Separatdruck veröffentlichte Abhandlung des verdienstvollen Hausarztes der genannten Anstalt, Hrn. Amtsgerichtsarzt Dr. Gutisch, gründlich widerlegt worden. In dieser Abhandlung, Ueber Seelenstörungen in Einzelhaft, wird nach zwölfsährigen Beobachtungen an 2666 Sträflingen der Bruchsaler Anstalt dargelegt, daß nur 84 Fälle von Seelenstörungen vorkamen, wovon die Hälfte einen ganz entschieden leichten Charakter hatte, und die meisten den günstigsten Verlauf und Ausgang nahmen, indem sich das Heilungsverhältniß auf 70 Prozent stellte.

Gleich weit entfernt von jener schwächlichen Sentimentalität, die vergißt, daß die Strafe vor allen Dingen Strafe sein müsse, wie von rücksichtsloser Strenge gelangt der Hr. Verfasser durch seine sorgfältigen Beobachtungen zu folgenden hauptsächlichsten Ergebnissen:

- 1) Die allgemeine Disposition des Verbrechens und der Gefangenschaft zur Entwicklung von Seelenleiden, sowie individuelle Anlage hierzu erfahren durch die besondere Wirkung der Isolirung eine Förderung und kommen unter ihrem Einfluß eher zur Geltung.
- 2) Seelenstörungen, die ausschließlich den Einflüssen des Alleinseins zur Last fallen, bilden die Minderzahl; beim Zustandekommen der meisten haben individuelle oder außer der Gefangenschaft liegende Prädispositionen mitgewirkt.
- 3) In Anbetracht des hohen sittlichen Werthes der durch die Einzelhaft bezüglichen Gemüthsberichtigung für die Besserung des Verbrechens erscheinen die vorübergehenden Nachtheile und Gefahren für die physische Gesundheit von untergeordneter Bedeutung.

Von besonderem Werthe für die Gerichte ist noch die durch lange und viele Beobachtungen bestätigte Wahrnehmung, daß die Straffürsungen, namentlich Dunkelhaft und Hungerkost, einen sehr schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Sträflinge haben.

In die Einzelheiten der anzulegenden Schrift können wir hier natürlich nicht eingehen; aber Jeder, welcher sich für das Gefängnißwesen interessiert, wird sie mit großer Befriedigung lesen.

Von der Saalbach, 18. Apr. Auch in unserer Gegend haben die Nachtfröste auf die für diese Zeit überraschend weit vorgeschrittene Vegetation nachtheilig eingewirkt. Das frische, üppige Grün der Kleeäcker und Gärten und die von Knospen und Blüten strotzenden Kirschbäume, Nußbäume und Obstbäume haben meistens Schaden genommen. Das Gleiche gilt von den Weinbergen. Gestern Morgen hatten wir abermals einen eiskalten Regen, mit dem, wie wir hoffen, die Kälte aus den höhern Regionen herabgefallen sein wird, was sich schon am Abend zum Theil bewährte, indem eine mildere Luft eintrat und die Temperatur sich erhobte.

Heidelberg, 19. Apr. Wir haben eine Woche voll ängstlicher Sorgen durchgemacht. Je hoffnungreicher die Vegetation sich entwickelt hatte, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall, um so verderblicher drohten ihr die wiederholten Nachtfröste der letzten Tage zu werden. Glädtlicher Weise sind wir mit halbem Schaden davongekommen, und das alte Sprichwort unserer Landleute hat sich auch diesmal leider bewährt: „Aprilbluth selten gut.“ Letzteres drückt so ziemlich den jetzigen Stand unserer Hoffnungen in Bezug auf Obst- und Weinertag dieses Jahres aus. Alle Frühobstbäume, insbesondere Kirsch- und Nußbäume, haben großen Schaden erlitten; weniger ist dies der Fall bei Birn- und Apfelbäumen. Auffallender Weise haben die Neden nur etwa zu einem Drittel Schaden genommen, und zwar vorzugsweise nur in der Niederung. Da ungewöhnlich viele Samen angelegt haben, so läßt sich auch bei gegenwärtigem Stand immer noch ein befriedigender Herbstertag erwarten. Seit gestern hat die Witterung entschieden zum Bessern umgeschlagen, und die warmen Tage haben sichtlich einen wohlthätigen Einfluß geübt.

Mannheim, 19. Apr. (Mannh. J.) Wie vorauszusehen war, hat sich statt der liquidirten älteren Dampfschiffahrtsgesellschaft eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 300,000 fl. gebildet. Die Statuten sollen in einer demnächst abzuhaltenden Generalversammlung der Aktienzeichner beraten und gleichzeitig der Verwaltungsrath aus der Zahl der Aktionäre gewählt werden. Das Vertrauen zu dem neuen Unternehmen ist, wie die zahlreichen Aktienzeichnungen beweisen, groß, und der hiesige Handelsstand, bei welchem die Subskriptionsliste zirkulirt, hat sich bereits stark betheiliget.

Darmstadt, 16. Apr. (Hff. Bl.) Hofbuchdrucker Jacoby ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe bezugnigt und bereits in das Zuchthaus abgeführt worden. Letzteres geschah, um alles Aufsehen zu vermeiden, bei Nacht.

Frankfurt, 17. Apr. Verschiedene Blätter sprechen von wiederholten Zusammenkünften von diplomatischen Vert-

tretern der s. g. Würzburger Regierungen, die neuerlich in Darmstadt stattgefunden hätten und aller Wahrscheinlichkeit nach der Bundesreformfrage, insonderheit der „Delegirtenversammlung aus den Ständerversammlungen für gemeinschaftliche Gesetzgebung“ gegolten haben möchten.

Wiesbaden, 15. Apr. (N. N.) In der heutigen Sitzung der Vereinigten Kammern wurde das Budget beraten. Abg. Braun stellte bei der Generaldiskussion den Antrag:

Die Ständerversammlung erklärt, daß ihre Budgetverwilligungen selbstverständlich nur für das laufende Jahr gelten, und daß, wenn die verwilligten Summen in diesem Jahr zu dem Zwecke, für welchen sie verwilligt wurden, nicht verwendet werden, die Verwilligungen erloschen sind; daß Kreditübertragungen aus einem Jahre in das andere oder von einem Gegenstande auf den andern unstatthaft erscheinen, und daß diejenigen Summen, welche in dem laufenden Budgetjahre gar nicht oder nicht ganz verbraucht wurden, in dem Falle, daß eine Verwendung in dem nachfolgenden Jahre beabsichtigt wird, ganz oder theilweise neu in Anforderung gebracht werden müssen.

Der Antrag wurde nach längerer Debatte trotz des Widerspruchs der Regierung mit starker Majorität angenommen.

Weglar, 15. Apr. (Zeit.) Der Minister v. Bethmann-Hollweg hat in einem von ihm hier eingegangenen Schreiben erklärt, daß „er ein Mandat für das Haus der Abgeordneten nicht annehme, die Wahl des Präsidenten Simson daher angelegentlich empfehlen könne.“

Koblenz, 18. Apr. Gestern endlich ist die definitive Genehmigung unserer Vogen-Gitterbrücke, wie die Kommissäre und Techniker der Rheinufer-Staaten sie bei ihrer hier stattgehabten Konferenz am 7. d. M. für zulässig erklärt haben, hier eingetroffen. Dem Beginn des Baues steht nun kein Hinderniß mehr entgegen, und hofft man, daß derselbe schon bald, wohl gar in den nächsten Tagen nach dem Feste werde in Angriff genommen werden. Die Grundsteinlegung wird eine feierliche werden.

Auch jetzt tagen die Bevollmächtigten einiger Rhein- u. f. Staaten wieder in unserer Stadt; es sind die Nassau's, Hessens, Frankreichs, Badens und Bayerns, deren Verhandlungen die Beseitigung der mit der Bezahlung des Rheinkreuzes noch verbundenen, der Schiffahrt sehr lästigen Formalitäten, oder die Einföhrung der sog. Vorverzollung zum Gegenstand haben. Wie man hört, dürfte diese Konferenz den erwünschten Erfolg haben.

Weimar, 16. Apr. (Fr. P. 3.) Heute erfolgte der Schluß des Landtags in Anwesenheit des gesammten Ministeriums durch Hrn. v. Wagdorf, indem Staatsrath Stöckling den landesherrlichen Landtags-Abschied vorlas. Wie von diesem, so wurde das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und dem Landtag auch von Hrn. v. Wagdorf hervorgehoben. Präsident v. Schwendler erwiderte mit dankbarer Anerkennung für das Entgegenkommen der Regierung und die eben so verfassungstreuen als volkfreundlichen Gesinnungen des Großherzogs.

Gotha, 16. Apr. (Fr. P. 3.) Heute ist nach ziemlich langer Diät der gemeinschaftliche Landtag verlegt worden. Vorher hatte derselbe noch eine lange, oft heftige Diskussion über den Gesetzentwurf in Betreff der Beseitigung der Bestimmungen des §. 20 der Verfassung, daß der Regierungsverweiger protestantischen Glaubens sein müsse. Die Majorität der Kommission hatte die Ablehnung der Vorlage beantragt; die Minorität der Kommission trug auf Annahme des Gesetzentwurfs an, da die Bestimmung des §. 20 mit der toleranten Anschauung unserer Zeit im Widerspruch stehe und diese Bestimmung eine Monstrosität sei. Der gemeinschaftliche Landtag erklärte sich indeß bei namentlicher Abstimmung mit 12 gegen 5 Stimmen für den Antrag der Majorität der Kommission und damit für Ablehnung des Gesetzentwurfs.

Leipzig, 17. Apr. Gegenüber den sich durchkreuzenden Gerüchten über die Einberufung eines außerordentlichen Landtags wegen des französischen Handelsvertrags bemerkt das „Sächs. Woch.-Bl.“, daß weder im beabsichtigten noch vereinenden Sinne ein definitiver Beschluß gefaßt sei.

Sondershausen, 15. Apr. Unser Staatsminister v. Esner ist in diesen Tagen von seinem Amte abgetreten. Die unmittelbare Veranlassung boten zwei Fragen: die Militärkonvention und die Jagdabstufungsfrage. Als mutmaßlichen Nachfolger des Hrn. v. Esner bezeichnet ein anderer Korrespondent desselben Blattes den durch sein „Deutsches Privatrecht“ berühmt gewordenen Kanzler Karl v. Gerber, Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Gymnasialdirektors Dr. Friedrich Gerber.

Im Landtage von Meiningen ist bei Verlesung eines Nachtrags zur Strafprozeßordnung der Antrag gestellt worden, daß Preß- und politische Vergehen zur ausschließlichen Kompetenz der Geschworenengerichte verwiesen werden. Auf die Entgegnung der Regierung, daß dem die Bestimmungen der Bundesbeschlüsse von 1854 entgegenstünden, wurde Seitens des Landtags mit dem Hinweis auf das Beispiel der großen deutschen Staaten erwidert, welche jenen Bestimmungen auch nicht nachgegeben seien.

Hamburg, 15. Apr. Die Bundeskommission für die Küstenbefestigung hat sich erst heute konstituiert, nachdem gestern noch einige Nachzügler eingetroffen waren. Hamburg wird durch den Oberstleutnant Voss vertreten.

Kiel, 16. Apr. Die Bitte des Gemeindefollegiums um Zurücknahme der Ernennung des Advokaten Bargum zum Bürgermeister ist von dem Ministerium für Holstein und Lauenburg ablehnend beschieden worden.

Berlin, 17. Apr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlass:

In Folge des Mir über die Lage des Staatshaushalts gehaltenen Vortrages will Ich genehmigen, daß dem nächsten Landtag ein Gesetzentwurf

wegen Fortsetzung des Zuschlages von 25 Proz. zur Einkommen- und Klassensteuer, sowie zur Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. Juli d. J. ab nicht vorgelegt werde, indem es thöricht ist, den durch den Wegfall dieses Zuschlages entstehenden Einnahmeausfall theils durch Mehreinnahmen, theils durch Ermäßigung der Ausgaben einzelner Verwaltungen im Etat auszugleichen. Insofern hierbei auf den Militärhaushalt zurückzugehen ist, will Ich zwar, im Einklang mit Meinen früheren Ansprüchen, den vorübergehend zulässigen Ersparnissen auch jetzt Meine Genehmigung erteilen; indeß muß Ich dabei auf's bestimmteste Meine früheren Erklärungen wiederholen, daß im Bereiche der Militärverwaltung nothwendig solche Einschränkungen vermieden werden müssen, durch welche die Grundzüge verletzt werden würden, deren Festhaltung im Interesse der Schlagfertigkeit und Luchigkeit der Armee und somit der Sicherheit und Unabhängigkeit des Staates geboten ist.

Berlin, den 16. April 1862. Wilhelm. Prinz zu Hohenlohe. v. d. Heydt. v. Noon. Graf v. Bernstorff. Graf v. Hagenpl. v. Mähler. Graf zur Lippe. v. Jagow. An das Staatsministerium.

Eine königl. Kabinettsordre bestimmt, daß alle diejenigen Personen, welche bei Gelegenheit des Krönungsfestes in den Adelsstand erhoben worden sind, im obem Theile ihres Wappens die preussische Krone in purpurner Helde tragen sollen.

Die Minister des Innern und des Handels haben unter dem 15. d. das Gesuch der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft um Verlegung des Wahltermins etwa auf den 24. oder 25. d. (wegen des auf den 28. fallenden Beginns der Leipziger Messe) ablehnend beschieden. Es heißt in dem Erlass:

Die Vorbereitungen für die Urwahlen sind überall mit Rücksicht auf den einmal festgesetzten Wahltermin getroffen worden, so daß, selbst wenn von Anfang an die Anberaumung eines früheren Termins möglich gewesen wäre, es doch jetzt, nachdem die für diese Vorbereitungen bestimmte Frist bereits zum größten Theil verstrichen ist, völlig unauflösbar sein würde, eine nachträgliche Verlegung derselben, wenn auch nur um wenige Tage, eintreten zu lassen. Aber auch abgesehen hiervon sind, da es nach Lage der Sache dringend geboten war, den Zusammentritt der Häuser des Landtags so viel wie möglich zu beschleunigen, die Termine für die Wahlen der Wahlmänner und Abgeordneten von vorn herein so zeitig anberaumt worden, als dies im Hinblick auf die den Behörden behufs der Vorbereitung der Wahlen obliegenden umfangreichen Geschäfte, von deren sorgfältiger Erledigung die Giltigkeit der Wahlen wesentlich abhängt, überhaupt irgend zulässig erschien. Wenn wir hiernach leider nicht im Stande sind, dem von den HH. Aeltesten der Kaufmannschaft gestellten Antrag stattzugeben, so erkennen wir zwar keineswegs, daß denjenigen Urwählern, welche die Leipziger Messe besuchen wollen, eine Verlegung des Wahltermins auf einen früheren Tag in hohem Grade wünschenswert sein mag; wir glauben aber doch annehmen zu dürfen, und die zahlreichen, in den jüngsten Tagen veröffentlichten Erklärungen bekräftigen dies, daß es den Beizüglichen immerhin möglich sein wird, die Ausübung ihres Wahlrechts mit ihrem geschäftlichen Interesse in Einklang zu bringen.

Die „Sternzeitung“ polemisiert heute gegen die „Köln. Ztg.“, welche in einem Berliner Artikel bemerkt hatte, daß die zahlreichen Proteste gegen die ministeriellen Wählerliste in höhern Kreisen nicht ohne Einfluß geblieben sein sollen.

Wir haben darauf zu erklären — sagt das ministerielle Blatt —, daß an kompetenter Stelle Nichts bekannt ist, was den Angaben der „Köln. Ztg.“ zur Bestätigung dienen könnte. Die Berichterfasser des rheinischen Blattes scheinen geneigt, die Klugegebungen der Opposition, welchen keine Regierung entgeht, nach Zahl und Bedeutung stark zu überschätzen. Jedenfalls dürfen wir mit Bestimmtheit versichern, daß die von Seiten der Demokratie und ihrer Bundesgenossen so lebhaft betriebene Agitation nicht im Stande ist, die eben so besonnene als entschiedene Haltung der Regierung zu erschüttern, welche, auf den Ruf des Monarchen, sich der Aufgabe unterzogen hat, bei gewissenhaftem Festhalten an Gesetz und Verfassung die Macht der Krone gegen jeden Eingriff zu wahren und die Landeswohlthat nach allen Richtungen hin zu fördern.

Berlin, 18. Apr. Der preussische Gesandte zu Turin, Graf Braslier de St. Simon, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen. Der Grund dieser Reise ist nicht bekannt; jedenfalls aber geht aus der Thatsache seiner Hieherreise hervor, daß er nicht mit dem diplomatischen Korps den König Viktor Emanuel nach Neapel begleiten wird. — Dem Vernehmen nach wird Ihre Maj. die Königin in Kürze zu der üblichen Frühjahrsreise nach Baden-Baden abreisen. — Durch den Erlass vom 16. d. ist es nun thatsächlich festgestellt, daß die jüngst hier verammelt gewesene Militärkommission sich für eine Herabsetzung des Armeebudgets ausgesprochen hat, welche die Verzichtleistung auf den Steuerzuschlag von 25 Prozent angänglich erscheinen läßt. Wie es heißt, haben nach längerer Erörterung sämtliche Mitglieder der Kommission die Zulässigkeit solcher Ersparungen anerkannt, welche durch Verrückung der größeren Truppenübungen, sowie durch frühere Entlassung der Reservisten und spätere Einstellung der Rekruten gemacht werden können. Von einem Eingehen auf zweijährige Dienstzeit scheint keine Rede gewesen zu sein.

Die „Sternzeitung“ befindet sich heute im Krieg mit der „Berl. Allg. Zt.“. Das Organ der Grabowiten ist dem ministeriellen Blatte zu weit links in die Reihen der Fortschrittspartei avanciert. Die Stellung der konstitutionellen Partei sieht die „Sternzeitung“ vielmehr so an, daß sie ein Zusammengehen derselben mit den gemäßigten Konservativen für angezeigt hält. — Mit steigender Zuversicht sprechen viele Blätter die Ueberzeugung aus, daß die bevorstehenden Wahlen eine eminente liberale Mehrheit ergeben werden. Proteste, Wählerversammlungen, Wahlansprachen, Aufstellen von Kandidaten u. s. w. sind in bekannter Weise überall lebhaft im Gang.

Wien, 16. Apr. So viel ist sicher, daß das öffentliche Bewußtsein die Frage der staatsrechtlichen Stellung Ungarns zu Oesterreich durch die Februarverfassung nicht für gelöst erkennt. Man mag sich auf den Rechtsstandpunkt dieser Februarverfassung oder der ungarischen Verfassung stellen, immer wird man zugeben müssen, daß derjenige gesamtstaatliche Organismus, welchen das Patent vom 26. Febr. 1861 entwarf und vorzeichnete, noch bis zur Stunde kaum

über das Stadium eines Entwurfs hinausgelangt ist, und daß jener Organismus wesentlich nur erst auf dem Papier besteht.

Zu welchen Fiktionen man auch seine Zuflucht nehmen möge, der Reichsrath wird, so lange die Länder der ungarischen Krone ihn nicht beschickt haben, jedenfalls nicht im politischen Sinne des Wortes der weitere Reichsrath, der Gesamtreichsrath sein; denn die politischen Fragen sind vor allen Dingen Fragen der Macht, und keine wie immer geartete Kompetenzerklärung kann den engern Reichsrath mit jener Macht ausstatten, welche der weitere Reichsrath schon durch das bloße Faktum seiner Existenz besitzen würde. Tritt nun noch hinzu, daß selbst innerhalb des engern Reichsraths die durch die Finanzfrage hervorgerufene prinzipielle Spaltung ein neues verhängnisvolles Element — sicher kein Element der Stärke — in das Abgeordnetenhaus geworfen hat, so gewinnt die ohnehin schwer genug wiegende ungarische Frage noch eine erhöhte Bedeutung.

Wir maßen uns nicht an, eine Lösung dieser Frage andeuten zu wollen, an der die größten Kapazitäten dieses und jenseits der Leitha sich bisher vergeblich versucht haben. Aber eine Bemerkung glauben wir doch machen zu dürfen, und das ist, daß jede Lösung unmöglich scheint, so lange im Ministerrath zwei diametral entgegengesetzte Prinzipien sich neben einander etablieren können, so lange Staatsministerium und ungarische Hofkanzlei, die Träger der innern Politik, bestrebt sind, sich gegenseitig zu lähmen und aus dem Sattel zu heben. Die Glieder eines und desselben Kabinetts über immerhin über die Durchführung eines Prinzips verschiedene Anschauungen haben können, aber das Grundprinzip selbst müssen sie sämmtlich unbedingt anerkennen. Mit zwei entgegengesetzten Prinzipien zugleich läßt sich nicht regieren. Welche Wahl man auch treffen möge, eine Wahl muß getroffen werden: einheitlich und dualistisch zugleich kann man nicht sein.

Wien, 17. Apr. Die Scharfschische Korrespondenz berichtet, der Gesundheitszustand Dmer Pascha's sei derart unvollständig, daß dessen Erziehung im Oberkommando der Operationsarmee zu den wahrcheinlichsten Eventualitäten gehöre.

Wien, 16. Apr. Unter vorstehendem Datum geht der „Süddeutschen Ztg.“ eine Mittheilung über das „Bundesreform-Projekt der Koalitionsregierungen“ zu, der wir folgendes Wesentliches entnehmen:

Die Koalitionsregierungen haben bisher weder einen Vorschlag eingebracht, noch sich über einen solchen auch nur annäherungsweise vereinbart. Zwar werden die Verhandlungen über die eventuelle Bundesreform mit einem gewissen Eifer nach allen Richtungen hin fortgesetzt. Diese Negotiationen scheinen überhaupt mehr Selbstzweck als Mittel zu einem Zweck zu sein; man will, namentlich gilt das vom Wiener Kabinet, das einmal berührte Thema nicht aufgeben, den Faden der Verhandlungen nicht fallen lassen und die durch die Ueberzeugung der gemeinsamen Not in Berlin gewonnene Position wahren. Ein entschiedener Schritt vorwärts auf dem Wege der Reform scheint vorläufig außerhalb der Berechnung der Diplomaten unserer Staatskanzlei zu liegen. Man sammelt eben immer „werthvolles Material“ für das spätere Reformwerk, und kommt, da der Alp eines preussischen Fortschrittministeriums und der Preußen günstigen öffentlichen Meinung nicht mehr auf den Gemüthern der Würzburger Staatsmänner lastet, sogar bei diesem bestehenden Streben zu gar kläglichen Ergebnissen.

Graf Rechberg hat am 17. März eine Zirkularnote an die Koalitionsregierungen verfaßt, in welcher er dieselben veranlassen will, der österreichischen Regierung die Ideen auseinanderzusetzen, nach welchen dieselben die im Bunde vorzunehmenden Reformen angebahnt wissen wollen; zugleich wurden in dieser Note die Grundzüge mitgeteilt, nach denen die österreichische Regierung beiläufig bei der Feststellung der Unterhandlungsbasis vorgehen möchte. Im Allgemeinen wird darauf hingewiesen, daß unter den bisher in Vorschlag gebrachten Entwürfen jener des Hrn. v. Dalwigk den österreichischen Anschauungen am meisten adäquat wäre; dann werden Andeutungen über die etwaige Zusammenfassung und die Aufgabe Dessen gegeben, was man mit Emphase früher als Bundesparlament zu bezeichnen beliebte. Da ist nur mehr von der Erweiterung der legislativen Expertenkommission die Rede, welche auch bisher von Fall zu Fall beim Erlass von Bundesgesetzen zusammenzutreten pflegte. Die Experten sollen nicht mehr, wie bisher, von den Regierungen willkürlich bestimmt werden, sondern aus den verschiedenen deutschen Kabinetten hervorgehen. Die Frage der Militärreform, der Kräftigung der Zentralregierung und des Aufgebens von einem Theil der Souveränitätsrechte der Einzelstaaten zu Gunsten der Bundesexekutive wird nicht berührt.

Die Rückantworten auf diese Rechbergische Note sind bereits großen Theils eingelangt und zeigen deutlich genug, daß mit der Angst vor der unmittelbar drohenden Verwirklichung preussischer Hegemoniepläne auch die Eintracht im Koalitionslager geschwunden ist. Hannover findet die österreichischen Zustimmungen bereits viel zu weitgehend und wünscht eine konservativere Auffassung der Frage; Sachsen befrwortet noch immer seine früheren Vorschläge; in München ist man sogar behaft verstimmt, daß das österreichische Kabinet für Bayern, die Großmacht unter den Mittelstaaten, nicht andere Vorschläge und eine andere Form der Unterbreitung derselben beliebte, als bei den Kleinstaat. Ob Württemberg und die beiden Hessen bereits geantwortet haben, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls wird sich die österreichische Replik auf diese Erwiderungen lange verzögern, da jetzt die Zollvertragsfrage sich in den Vordergrund drängt.

Wien, 18. Apr. Der Sprache der offiziellen Organe nach zu schließen, erfreut sich der von Preußen mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag keineswegs der Gunst der hiesigen maßgebenden Kreise. So sagt z. B. die „Donau Ztg.“ heute u. A.:

Art. IV. des im Febr. 1853 zwischen Oesterreich und dem Zollverein abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrags besagt, daß, im Fall einer der beiden Kontrahenten mit einer fremden Macht einen derartigen Vertrag eingehen sollte, der Text desselben drei Monate vor der Ausführung dem andern Kontrahenten mitzutheilen sei; dieser habe sich namentlich in Betreff der Einrichtung der Zwischengölle zu äußern und seine Ansicht einige Wochen früher zu eröffnen. Was letztern Punkt betrifft, so wird Oesterreich jedenfalls in die Lage kommen, seine diesfälligen Begehren kundzugeben. Würde es aber auch zwischen den Kabinetten selbst keine weitere Veranlassung zu gegenseitigen Aeußerungen über das Vertragswerk, als

diese vorwiegend formelle Seite, so schwebt doch über der diplomatischen Sphäre das Interesse einer ernstlichen, folgenschweren, tief eingreifenden Erörterung über den Kern und die Tragweite der Sache. Seit mehr als einem Jahrzehnt sind Oesterreichs Bestrebungen unablässig dahin gerichtet, eine innige kommerzielle Verbindung mit Deutschland anzubahnen. Auf gleichem Niveau damit stehen seine handelspolitischen Bemühungen. Den materiellen Interessen Deutschlands war und ist es Opfer zu bringen bereit. Es hätte Ursache gehabt, darauf zu rechnen, daß Preußen, von gleichen Gefühlen befeuert, sein Hauptaugenmerk darauf richtete, auch seinerseits Bausteine zu dem großen Werke gesamtdeutscher Handelseinigung zu liefern. Statt dessen sehen wir Preußen bemüht, den Kreis des Zollvereins bloß nach außen zu erweitern. Es ist einleuchtend, daß Oesterreich Alles aufbieten muß, um eine handelspolitische Isolierung zu vermeiden. Oesterreich ist sich selbst schuldig, sympathische Interessen aufzulesen und sorgsam zu pflegen. Das versteht sich übrigens von selbst, daß es jederzeit, wenn es sich wahrhaft darum handeln wird, einen entscheidenden Schritt auf der Linie deutscher Einigung zu thun, seine Hand zur Mitwirkung bereitwilligst darbietet wird.

Man sieht: die volkswirtschaftlichen Erwägungen, welche das offiziöse Blatt gegen das Vertragswerk vorbringt, spielen alsbald in den politischen Standpunkt hinüber. Auf den letzteren stellt sich sofort ohne alle Umschweife die „Wiener Korrespondenz“. Sie erblickt in dem Handelsvertrag ein Schach, welches Graf Bernstorff den Koalitionsregierungen auf ihre identische Note bietet, und meint, letztere müßten den Handschuh aufheben, „um den Kampf wieder auf das rein politische Gebiet hinüber zu spielen und mit ihm so größerer Enthusiasmus und Raschheit in der Bundesreform-Angelegenheit vorzugehen.“

Der Staatsminister v. Schmerling ist wieder vollkommen hergestellt, und widmet sich bereits, wenn auch vorläufig noch in seiner Wohnung, wieder den Staatsgeschäften. — Nach heutigen Angaben beläuft sich die Zahl der bei Kallab vorgefundenen Briefe auf 62,720 Stück.

Schweiz.

C. Basel, 16. Apr. Der plötzliche Frost, welcher unsere Frühlingshoffnungen zu zerlöcherndem drohte, hat uns mit dem heutigen Tage verlassen; doch war dieser böse Gast nicht so grausam, als es anfänglich schien. Er hat zwar manche Blüthe gefriert, an den wirklich im vollsten Schmucke prangenden Bäumen, allein doch nur einen kleinen Theil derselben. Die Neben sind vor der eisigen Berührung so ziemlich bewahrt geblieben. Auch die Nadelbäume sind so ziemlich verschont. Im Uebrigen stehen die Felder gut und versprechen ein reiches Jahr. In der ganzen Umgegend und besonders nach dem Badischen hin steht die Frucht schon hoch, allenthalben ist dieselbe bereits in die Ähren geschossen. — Was die Eisenbahn-Bahn betrifft, so ist die Strecke derselben bis Vöhringen vorgestern wirklich zur Probe befahren worden, ohne daß sich die Experten über Mängel zu beklagen hätten. Diese Strecke könnte wohl schon bald eröffnet werden, allein es lohnte doch der Mühe nicht. Sie wissen ohne Zweifel, daß die hiesige Regierung, von dem Bundesrathe angefragt, gegen die Herstellung eines zweiten badischen Zollbureau's auf daslerischem Gebiete in Nienheim eingewendet hat. — Im Frühling wird dieser Tage eine Probefahrt mit der Lokomotive gemacht werden, und zwar einstweilen auf der Strecke von Kaiserstuhl bis Rheinfelden. Die aargauische Regierung hat hierzu ihre Genehmigung erteilt. Unsere Welschschweizer, besonders die Waadtländer, bemühen sich sehr eifrig um eine Simplonbahn; die dafür herzustellende Bahnstrecke auf Schweizerboden (von Sitten bis Brieg) ist allerdings unbedeutend — allein der 10 Kil. lange Tunnel und der italienische Bahntheil! Es scheint, daß auch die Gotthard-Anhänger sich jetzt mehr regen wollen; die Bahn wird jedoch gar zu teuer werden. Die Dron-Bahn ist nun durch das neue bewilligte Freiburger Anlehen von 7 1/2 Mill. gesichert; der Staat ist arg belastet dadurch, wäre jedoch trotzdem reich zu nennen, wenn das Volk betriebamer gemacht werden könnte.

Frankreich.

Strasbourg, 18. Apr. Die Politik hat in diesem Augenblicke Ferien. Die Kriegsbesorgnisse, welche so lange Alles in Atem gehalten, sind geschwunden, zumal seit einigen Wochen eine theilweise Entwaffnung eingetreten und die, wie wir hören, noch eine größere Ausdehnung durch neue Verabreichungen nehmen dürfte. — Daß die Industrie noch vorübergehende Kämpfe zu bestehen hat, ist begreiflich, denn das abgeschaffte Zollsystem war seit mehr denn vier Jahrzehnten im Vollzuge. Thatsache ist übrigens, daß wir bis jetzt im Elsaß keine kommerziellen Unfälle zu beklagen haben, und wenn die Spinnereien leiden, so hat Das seinen Grund in der amerikanischen Krise, deren baldigem Ende man hier mit Bestimmtheit entgegenfieht. — Ein großes Anliegen bildet die dieses Jahr zu erwartende Ernte. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß der letzte Umschlag der Witterung den Samenfrüchten bis jetzt keinen großen Schaden zugefügt hat. Auch die Weinberge haben weniger gelitten, als man befürchtet hatte; dagegen sind die Obstbäume in vielen Bezirken sehr hart mitgenommen worden. Da die Temperatur sich seit gestern milder gestaltet hat, so schwinden manche Besorgnisse. Die Getreidepreise haben ganz unbedeutend angezogen, und zwar aus dem Grunde, den wir oben bezeichnen. — Die am 27. d. M. in Karlsruhe stattfindende Blumenausstellung wird sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben, zumal die Fahrpreise ermäßigt sind, und die auszugehenden Reisebillette eine Gültigkeit von drei Tagen haben. Man wird von hier aus für Hin- und Rückreise in der 2. Klasse 9 Fr. 60 Ct. und in der 3. Klasse 6 Fr. 30 Ct. bezahlen und dabei noch 60 Pf. Freigezack haben. — Der Sommerdienst auf unsern Eisenbahnen wird wenig Aenderungen bringen, dagegen werden unsere internationalen Anschlüsse manche wesentliche Verbesserungen erhalten. Den Besuchern der Weltausstellung in London sind von den französischen und englischen Eisenbahnen wesentliche Preisermäßigungen zugesichert. Dieselben betragen etwa 30 Proz. — Die Generalversammlung der

Aktionäre der Oskaba findet am 29. d. M. in Paris statt. Das diesjährige Erträgniß ist auf 40 Fr. per Aktie festgesetzt.

Paris, 17. Apr. Wenn Hr. v. Lavalette für den Augenblick auch nicht hier ist, so dauert das Intriguenpiel, welches man hinter der „römischen Frage“ versteht, doch fort. Hr. v. Lavalette ist ein intimer Freund des Palais royal und wird außerdem angeblich im Ministerrath durch Thouvenel, Rouher, Persigny und Fould unterstützt; auch hat er Hr. Benedetti, den französischen Gesandten zu Turin, auf seiner Seite. Der Kaiser, an sich kein Freund der Koalitionen, soll über die Tripelallianz der H. Thouvenel, Benedetti und Lavalette sehr ungehalten sein. — Kaum besser lauten die neuesten Berichte aus Mexiko, wo Admiral Jurien de la Graviere und General Lorencez sich geradezu feindlich entgegenstehen. — Der größte Truppen- und Garnisonswechsel, welcher gewöhnlich Anfangs April stattfindet, wurde bis Anfangs Mai verschoben. Dieser Umstand ist es vielleicht, welcher das Gerücht veranlaßt, daß man im Kriegsministerium mit den Plänen zur Ausarbeitung einer neuen Armeereduktion beschäftigt sei, die sich diesmal angeblich auf 10 Infanterieregimenter erstrecken würde. — Jedenfalls würde der Kaiser, wenn überhaupt, so nur im äußersten Fall in eine abermalige Armeereduktion willigen. Bisher aber ist nur so viel gewiß, daß die Finanzpläne des Hrn. Fould im Gesezgeb. Körper sammt und sonders auf heftigen Widerstand stoßen werden und daß dieser Widerstand in den Kommissionen so deutlich hervortritt, daß man sich über den Budgetbericht-erfasser noch nicht einigen konnte. — Die Baudeville-Angelegenheit endigte mit Verurtheilung von 6 der Angeklagten zu 11 bis 15 Fr. Geldbuße und mit Freisprechung von den neun andern. Die Behörde hielt es für rathsam, über diese Contingentsgeschichte bei geschlossenen Thüren zu verhandeln.

Paris, 18. Apr. Die Politik ruht heute wie die Geschäfte. Halb Paris ist dem Longchamps wegen in den Elysischen Feldern und dem Boulogner Wäldchen; die andere Hälfte ist, um des Charfreitags willen, in den Kirchen. An der Börse unterhielt sich das sehr wenig zahlreiche Publikum von einem Diebstahl bei der französischen Bank und den Finanzverlegenheiten der Regierung. Bei der Bank hat ein Garçon de recettes Namens Boissin mit seiner 151,000 Fr. betragenden Tageseinnahme die Flucht ergriffen. Obwohl relativ unbedeutend, macht dieser Vorfall (so kurz nach der Verurtheilung Giraud's wegen Banknoten-Fälschung) doch ungewöhnliches Aufsehen, weil die Zuverlässigkeit der Garçons de recettes der Bank traditionell war. Ernster sind die Finanzerlegentheiten der Regierung. Die Konversion der 4 1/2prozentigen Rente hat kaum 25 Millionen Nettogewinn eingetragen. Dabei gingen die Ausgaben (die mit den 300 Millionen, welche die Rentenkonversion zu liefern bestimmt war, bestritten werden sollten) ungeschwämmt fort, während bis heute keines der übrigen Fould'schen Projekte in Kraft trat. Um den Bedürfnissen des Augenblicks zu genügen, entlich die Regierung nach rechts und links, bei den öffentlichen Kassen wie bei den Generalsteuernehmern; und diese Darleihen sollen, wie ich vernehme, auf die enorme Höhe von 1 Milliarde gestiegen sein. An der Börse wurde heute berichtet, daß keiner der 30 Steuereinnahmer für weniger als 6 bis 7 Millionen in Vorfuß bei der Regierung sei, und daß die Zurückzahlungsgeheule dieser Herren immer dringender und unabweisbarer werden. — An den General Lorenz gingen gestern Depeschen, wie man sagt, sehr wichtigen Inhalts ab. Die Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich scheinen (in Folge eben dieser mexik. Angelegenheit) nicht sonderlich freundschaftlich zu sein, obgleich die von O'Donnell inspirirte Presse sich unendliche Mühe gibt, das Gegentheil zu beweisen. So sieht z. B. ein Madrider ministerielles Blatt „einen Beweis des herzlichsten Einverständnisses zwischen beiden Regierungen“ in dem Umstande, daß nach längerem Verbleiben, Hr. Barrot vorigen Donnerstag wieder in der Ministerloge des Hoftheaters erschien. Gleichzeitig sieht man in Madrid dem Eintreffen Elliot's und William Russell's in einer außerordentlichen Mission der englischen Regierung entgegen. Etwas Näheres über den Zweck dieser Mission scheint in Madrid noch nicht bekannt zu sein. — In dem ehemaligen, für die Familie Bonaparte historisch so werthvollen Schloß Malmaison, welches vor einigen Monaten vom Kaiser der Königin Marie Christine abgekauft wurde, sind die bedeutenden Reparaturen nun beendet. — Einige Tage nach dem Eintreffen der Königin von Holland (wahrscheinlich am 24. d.) wird der Kaiser offiziell von diesem Schloß Besitz nehmen und bei diesem Anlaß ein großes Fest in Malmaison geben. — Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß in diesem Jahr der Befehl über das Lager von Chalons dem Marschall Canrobert übertragen worden sei; diese Angabe entbehrt jeder Begründung, da das Lager auch diesmal unter Kommando des Marschalls Mac-Mahon stehen wird. — Die für morgen angefündigte erste Vorstellung der „Freiwilligen von 1814“ ist abermals auf Montag, ich befürchte beinahe ad calendae graecas verschoben.

Bemerkte Nachrichten.

R. Mannheim, 18. Apr. Das Bulletin des archäologischen Instituts zu Lüttich hat in dem Sitzungsbericht des Akademikers Doktor Voquet den wissenschaftlichen Leistungen des groß. Generals v. Göller ein sehr ehrenvolles Zeugniß erteilt. Kürzlich sagte der Hr. Unterrichtsminister in Frankreich in seinem Bericht an den Kaiser über die Vorkarbeiten zu der vielbesprochenen Karte von Gallien, daß jetzt zum ersten Male durch die geographisch militärischen Arbeiten der Generale Creully und Alexandre Bertrand in Belgien die Lage des von Cäsar im zweiten Buche des gallischen Krieges so ansehnlich geschilderten letzten Zufluchtsortes der Aduatiker (Oppidum Aduaticorum) auf dem Berge Salze bei Huy festgestellt worden sei. Mit schneidender Schärfe hebt nun der belgische Gelehrte hervor, daß schon vor mehr als 4 Jahren Hr. v. Göller diese Entdeckung bei Vergleichung der Kommentarien Cäsar's

mit den besten Kartenwerken gemacht, daß er sie durch briefliche Berthe und eigenen Besuch feststellte und drei Jahre früher, als die „Entdeckung“ durch die französischen Generalstabsoffiziere geschah, in seinem „Gallischen Krieg“ v. 58–53 v. Chr. 1858 durch den Druck zum Gemeingute Aller gemacht habe. Da Hr. v. Göller sein Werk nach Frankreich sandte, so ist die angebliche Entdeckung, von welcher der Unterrichtsminister spricht, allerdings in sonderbares Licht gestellt. Das genannte Institutmitglied sagt über Hr. v. Göller gelegentlich: „quel nous serions hereux de voir l'Institut archéologique liégeois rendre un hommage public de gratitude pour la nouvelle découverte, qu'il vient d'ajouter à la liste déjà si nombreuse des curiosités archéologiques qu'offre notre belle province.“

Mannheim, 19. Apr. (Mannh. Z.) Nächsten Mittwoch wird der berühmte Tenorist Tischatschek von Dresden sein Gastspiel an der hiesigen Hofbühne eröffnen.

München, 15. Apr. Zur ausführenden oder auch ständigen Hilfeleistung in häuslichen Arbeiten etc. tritt in München nunmehr auch ein „Dienstfrauen-Institut“ ins Leben. Die Polizeidirektion hat bereits die Bewilligung hierzu erteilt, doch dabei die Aufnahme lediger Frauenpersonen ausgeschlossen.

Aus Niederbayern, 17. Apr. (A. Z.) Auf seinem Gute Hermannsdorf starb heute Morgen, in einem Alter von 94 Jahren, der durch seine Reisen unter dem Namen „Comit von Gauting“ vielbekannte General Theodor Freih. v. Hallberg-Boisig.

Zürich, 16. Apr. In Chur ist Sonntag Nacht die für das eidgenössische Sängerkorps bestimmte Festhalle eingeweiht.

Marktpreise.

Karlsruhe, 19. Apr. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 16. April wurden zu Mittelpreisen verkauft: 6615 Pfund Haber, per 100 Pfund zu 4 fl. 12 kr. Eingestellt wurden 800 Dsd. Haber. Runkelrübe Nr. 1 16 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 15 fl.; Wehl in drei Sorten 13 fl.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 91,290 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 10. bis 16. April: 113,406 Pfd. Mehl.

Davon verkauft: 204,636 Pfd. Mehl. 129,086 Pfd. Mehl.

Blieben aufgestellt: 75,610 Pfd. Mehl.

Ergebnis des am 12. und 15. April 1862 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Samen.	Preis per Ztr.	Preis per Ztr.	Ausschlag per Ztr.	Nachschlag per Ztr.
Kornen	1726	11,575 fl. 42 kr.	6 fl. 49 kr.	— fl. 7 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Woggen	11	66 fl. — kr.	6 fl. 33 kr.	— fl. 33 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Gerste	3	17 fl. — kr.	5 fl. 26 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Bohnen	5	35 fl. — kr.	7 fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Erbsen	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Linien	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Mischfrucht	84	342 fl. 38 kr.	4 fl. 4 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Wicken	3	18 fl. — kr.	5 fl. 54 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Haber	293	1116 fl. 36 kr.	3 fl. 48 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Spargel	1	9 fl. — kr.	9 fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krenlein.

Zu den legendären Erfindungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Heilkunde gehören ohne Zweifel die Malz-Präparate des Hrn. Joh. Hoff in Berlin (Fabrik neue Wilhelmstraße 1, dicht an der Markthalle-Brücke). Allein auch hier bestätigt sich die alte, trübliche Erfahrung, daß alles Neue, möge es auch noch so gut und gemeinnützig sein, sich nur schwer Bahn bricht, weil der Unverstand der Menge, Neid und Böswilligkeit, und endlich gar werthlose Nachahmungen ihm hindernd in den Weg zu treten versuchen. Denn obwohl diese Hilfsmittel, deren Wirkungen in der That an das Wunderbare und Unglaubliche grenzen, in den wenigen Jahren, seit denen sie dem Publikum geboten sind, bereits Tausenden kuren widerstanden, und die ansehnend reitungslos dem Grabe zuwannten, das höchste der irdischen Güter, die Gesundheit, wiedergegeben haben, so haben sie doch, wenn auch in den Haupt- und Residenzstädten des In- und Auslandes bekannt und angewandt, noch nicht die Verbreitung gefunden, welche sie in so hohem Maße verdienen. Es ist deshalb Pflicht eines Jeden, dem das Wohl und Wehe seiner Nebenmenschen am Herzen liegt, für eine solche Verbreitung nach Kräften zu wirken. Die glücklichsten und die wahrhaft glänzenden Erfolge, welche nach den Zeugnissen zahlreicher leidender gewesener Personen durch den Gebrauch des Hoff'schen Malz-Extraktes und des Krautbrustmalzes, beziehungsweise des aromatischen Bädermalzes erreicht worden sind, veranlaßt Männer vom Range, Arzte und Chemiker, u. A. die H. Dr. Gräfin Hädler, f. f. Stadtphysikus und f. f. Sanitäts-Magister in Wien, Dr. A. J. Zeitel, f. f. Prof. der Medizin an der chirurg.-med. Lehranstalt zu Olmütz, von Kleginsky, f. f. Landesgerichts-Chemiker, ordentl. öffentl. Professor der Chemie im chemischen Laboratorium zu Wien, Dr. A. B. Lunel, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften von Caen, Chambery etc., Dr. Joh. Müller, Medizinalrath, und Dr. Pauli, Director der Klinik in Berlin, Dr. M. Pettenkofer, Prof. der Chemie in München, Dr. A. Raubitz in Wien, Dr. Zimmermann und Dr. Chemiker Levy in Paris, diese Erzeugnisse einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen, welche ein überaus günstiges Resultat lieferte, in Folge dessen sie sich besonderer Empfehlung und Anwendung am Krankenbette zu erfreuen hatten. Weit entfernt, die Hoff'schen Malzpräparate als Universalmittel gegen alle nur denkbaren körperlichen Uebel anzupreisen, sind sie doch nicht nur ein vorzügliches Spezifikum gegen manche Krankheitsformen, sondern auch als Präservativ gegen viele derselben aufs Wärmste zu empfehlen, und endlich wird der Malzertract, Gesundheitsbitter, allen Rekonvaleszenten, deren Kräfte leihen. Hierzu kommt nun noch, daß dieses Gesundheitsbitter kälter, dabei nicht aufregend wie der Porter, und wohlgeschmeckender als jenes englische Produkt ist.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag 21. Apr. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: Die Schlittenfahrt von Nowgorod; romantische Oper in 4 Akten, von Joseph Fehrn. v. Aussenberg. Musik von Joseph Strauß.

3.1.431. Offenb. g. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Bruder und Schwager, Färbermeister Theodor Plank, nach mehrwöchentlichem Leiden heute früh halb zehn Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Offenb. den 18. April 1862. Im Namen der Hinterbliebenen: Die trauernde Wittwe Fanny Plank, geb. Reiff.

3.1.489. Müllheim. Entfernten Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh 1/10 Uhr unser innigstgeliebter Vater und Bruder, der groß. Postexpeditor Heinrich Ehrhardt, nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen ward. Müllheim, den 18. April 1862. Die Hinterbliebenen.

3.1.490. Nr. 4552. Baden. Bekanntmachung. Wir zeigen hiermit an, daß die Wollentur Dienstag den 22. d. Mts. in der Trinkhalle eröffnet wird. Baden, den 19. April 1862. Groß. Bezirksamt, Badenanstalten-Kommission, v. Gler.

3.1.491. Freiburg. Einladung zum Oberländer Sängertag. Da auch dieses Jahr kein allgemein badisches Gesangsfest stattfand, haben sich die hiesigen Gesangsvereine entschlossen, Sonntag den 6. Juli d. J. einen Sängertag in Freiburg zu veranstalten. Es sind hierzu bereits Einladungen an alle uns bekannten Gesangsvereine des Oberlandes ergangen und bitten wir hiermit diejenigen Vereine, die keine solche erhalten haben sollten, aber an ihrem Sängertag mitwirken möchten, uns schleunigst Anzeige hiervon zu machen, um alsbald das Nöthige ordnen zu können. Freiburg, den 18. April 1862. Das Comité.

Wichtige Anzeige für Färber. Hiermit wird ein neues, ganz einfaches und in jeder Färberei leicht ausführbares Verfahren empfohlen, nach welchem man auf einem Wege drei Farben auf Baumwolle äußerst billig herstellen kann. Ein nicht abkumpfendes, saures, weiches und leichtes Dunkelblau, ein schönes echtes Schwarz und ein schönes Fälschblau. Die Ausgaben, einschließlich Arbeitslohn und Feuerung, betragen für 100 Pfd. Dunkelblau 10 Thlr., für Schwarz 1 1/2 Thlr., und für Fälschblau 2 Thlr. preußisch. Das Rezept zu diesen drei Farben theilt, um es Gemeinut zu machen, nur 10 Thlr., es wird jedoch auf besonderes Verlangen auch jedes Rezept einzeln à 4 Thlr. abgegeben. Für Wollenfärber empfehle ich dem Stoff ganz unerschöpfliches Mittel, mit welchem man farblose Zeug wieder so weiß machen kann, daß sie dann zu jeder anderen beliebigen Farbe benutzt werden können. Preis des Receptes 2 Thlr. Bestellungen hierauf werden unter Chiffre N. 3. Nr. 500 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten, worauf die Zusendung der gedruckten Recepte sofort unter Postnachnahme des Betrags erfolgt. Für Deserter wolle man der Bestimmung des Betrag beigeben, da Postvorschuß nicht geleistet wird. 3.1.472. Heidelberg.

3.1.462. Heidelberg. Köchingsuch. Eine Herrschaft sucht eine perfekte Köchin, die schon in Herrschaftshäusern gedient hat, günstige Zeugnisse vorlegen kann, und sich allen in die Küche einschlagenden Arbeiten willig unterzieht. Eintrittszeit zwischen dem 1. und 4. Mai. Adressen franco: F. B. poste restante Heidelberg.

3.1.477. Pforzheim. Commis-Gesuch. In ein frequentes Eisenwaarengeschäft suche ich einen Commis, welcher schon in einem ähnlichen Geschäftseveriente oder seine Lehre in einem solchen gemacht hat. Eduard Hoffmann, öffentl. Geschäftsbureau.

3.1.475. Pforzheim. Lehrstelle-Gesuch. Ein junger Mensch, auf dessen Ehrlichkeit und willigen Gehorsam jederzeit gerechnet werden darf, wünscht die Keilmerei gründlich zu erlernen. Zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

3.1.453. Karlsruhe. Verwaltersstelle. Die Verwaltung einer Filialapotheke ist auf den 1. Juli d. J. zu beenden. Das Nähere bei Apotheker Dr. Niegel.

3.1.473. Mannheim. Agenten für Versicherungs-Gesellschaften mit verschiedenen Branchen werden in den verschiedenen Städten Badens zu engagiren gesucht. Offerten erbitet man unter A. K. W. 5. poste restante Mannheim.

3.1.469. Straßburg. Wohnungs-Veränderung. G. Niebel, Zahnarzt, hat sein Cabinet in die kleine Weichstraße 27 hieselbst verlegt, den Magasin de la Ville de Paris gegenüber. Dentiers inaltérables. Zuverlässliche Consultationen. Billige Preise.

3.1.299. Offenb. g. 1000 Maß Schwarzwälder Kirchenwasser 1859r, ausgezeichnete Waare, offerirt zu billigem Preise in größeren wie kleineren Partien Karl Debold in Offenb. g.

3.1.456. Frankfurt a. M. Deutscher Phoenix.

3.1.456. Frankfurt a. M. Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Die Dividende der Aktien des Deutschen Phoenix ist für das Jahr 1861 auf Acht und zwanzig Gulden von je 1000 fl. Nominalwerth festgesetzt und wird zugleich mit den Zinsen der daaren Einlagen ausbezahlt. Demnach sind auf jeden Coupon für 1861 von Lit. A. 34 fl. — fr. an Zinsen und Dividende zu empfangen. Die Auszahlung erfolgt gegen Abgabe der Coupons vom 22. April bis 15. Mai d. J. an jedem Werktage in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr an der Kasse der Gesellschaft dahier oder bei der Section in Karlsruhe und bei Bankier Ed. Kölle hieselbst. Später kann die Auszahlung nur Dienstags und Freitags in den oben bezeichneten Stunden stattfinden. Frankfurt a. M., den 17. April 1862. Der Verwaltungsrath des Deutschen Phoenix.

3.1.451. Einladung. Behufs Besprechung der wichtigsten Tariffälle des projectirten Handels-Vertrages mit Frankreich werden nachstehende abgehalten.

Kongresse. Glas- und Spiegel- und Kurzwaaren Samstag den 26. April 3. in Nürnberg; Leinen, Wolle, Seide Dienstag den 29. April 3. in Ebersfeld; Leder, Lederwaaren und Felle Freitag den 2. Mai 3. in Frankfurt a. M.; Papier und Chemikalien Samstag den 3. Mai 3. in Frankfurt a. M.; Wein Montag den 5. Mai 3. in Frankfurt a. M.; Baumwollenindustrie Dienstag den 6. Mai 3. in Stuttgart; Montan- und Eisenindustrie und Maschinen Samstag den 10. Mai 3. in Weimar.

Musikalische und mathematische Instrumente, Möbel, Metall- u. lackirte Waaren Mittwoch den 7. Mai 3. in Stuttgart; Holz- und Eisenindustrie und Maschinen Samstag den 10. Mai 3. in Weimar. Hiezu werden sämmtliche an den betreffenden Industriezweigen als Produzenten oder als Fabrikanten Beieiligte des deutschen Zollvereines eingeladen. Der Zutritt ist gänzlich unabhängig davon, ob Jemand dem unterfertigten Vereine angehöre oder nicht. Der Verein behält sich lediglich vor, das Resultat der Besprechungen zu einer Denkschrift zu benutzen. Die Versammlungslocale werden in den Geschäftshäusern und in Lokalitäten angezeigt sein. Alle Veranlassungen werden Vormittags 9 1/2 Uhr eröffnet. Es werden keinerlei Kostenenträge verlangt. Augsburg, den 16. April 1862.

Verein für deutsche Industrie. Der Präsident: Dr. von Kersdorf.

3.1.540. Mannheim und Heidelberg. Convertirung 4 1/2 proz. Preussischer Staatsanleihe von 1850 u. 1852. Die Unterzeichneten besorgen die Abtrepelung der betreffenden Obligationen und den Einzug der Prämie von 1/2 %, provisionsfrei. Annahme der Stücke bis 25. April. Köfer, vom Rath & Comp. Mannheim und Heidelberg.

3.1.765. Mannheim. Beste Qualität. Holländer und Champagner Mühlesteine sowie Heidelberger Mähl- und Del-Mühlesteine in allen Größen werden billigst geliefert von Rabus & Stoll in Mannheim, Lit. L. 2. No. 11.

London International Exhibition 1862. Spiegel Brothers in London, 28. Walbrook, Exhibition- & Commission-Agents. Haben 14000 Pops in Privat-Häusern von 5 Sch. — 20 Sch. pr. Woch. zur Verfügung der Fremden. Bestellungen mit 6 Sch. — als deposit, und 1/4 als Einzahlungsgehalt. Anfragen erbiten franco. Agenten werden gesucht. 3.1.683.

3.1.432. Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er am 17. April seinen käuflich erworbenen Gasthof zum Darmstädter Hof, nahe an den Bahnhöfen gelegen und mit allem Comfort zeitgemäß eingerichtet, eröffnet hat. Für Unterbringung von Pferden und Equipagen ist bestens gesorgt, und ist mein Verzeihen, den verehrlichen Reisenden den Besuch meines Hauses in jeder Beziehung angenehm zu machen. Unter Zusicherung prompter, reeller Bedienung lade ich zum Besuche meines Gasthofes ergebenst ein. Heidelberg, den 17. April 1862. Louis Wolf, früher Oberkellner im Hotel Schröder.

3.1.355. Karlsruhe. Spezereiwaarenladen nebst Wohnung zu vermieten. Das seit einer Reihe von Jahren von Herrn Kaufmann Walldrein benutzte Verkaufslokal, Langstraße Nr. 139 (Ed der Langen- und Lammstraße), sammt dazu gehöriger Familienwohnung, Camtoir, Magazin, gewölbten Kellern, Speichern etc. ist wegen Verkauf des Hauses unter sehr annehmbaren Bedingungen auf 23. Juli d. J. zu vermiethen, und erbitet hierüber nähere Auskunft das mit der Vermiehung beauftragte Oeffentliche Geschäftsbureau von Ch. F. Haffner in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 13.

3.1.815. Karlsruhe. In sehr schönen Formen und bester Qualität Dessert-Zeller à 54 fr. Duzend, empfehlen wir

Speise-Zeller à 1 fl. 12 fr. Duzend, Tafel-Services für 12 Pers. à 13 1/2 fl. bis 20 fl. etc., feinere bis 200 fl., Wäschfisch-Einrichtungen aller Art, niedere Form „Pariser“ zu billigeren Preisen für Möbelfabrikanten; in gutem weisem böhmischen Glas niedere Wasser-Caraffen mit Stopfer 21 fr., 24 fr., 27 fr., Gläser à 5 fr., 7 fr. etc., Weinkelche à 9 fr., 11 fr. etc., viele feinere Sorten in reicher Auswahl. A. Winter & Sohn am Marktplaz.

3.1.408. Straßburg. Pariser Mode-Waaren-Lager, Münsterplatz Nr. 9 im 1ten Stock zu Straßburg. Madame Chassain-Einholtz beehrt sich, ihren zahlreichen Klienten anzuzeigen, daß sie von Paris retour ist mit einer großen Auswahl neuester Modes-Waaren.

3.1.669. 1000 Maß 1858r Thalfirschenwasser, reine Waare, per bad Maß à 1 fl. 6 fr., sind zu verkaufen. Die Expedition dieses Blattes sagt, bei wem?

3.1.315. Karlsruhe. Gastwirthschaft mit Real-schildgerechtigkeit. Eine, in den frequentesten Straßen Pforzheims gelegene, in wegen Familienverhältnissen zu verkaufen oder zu verpachten und kann sehr leicht bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen. Das öffentliche Geschäfts-Bureau von Ch. F. Haffner in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 13.

3.1.431. Engen. Kaminfeger-Gesuch. Ein inländischer geprüfter Kaminfegergeselle findet sogleich bairische Beschäftigung bei, Engen, am 15. April 1862. Kautz, Kaminfeger, Witwe.

3.1.449. Karlsruhe. (Holzversteigerungs-) Ausgroß, Hardwald, Distrik Baumwald, werden Mittwoch den 23. d. M. versteigert: 10 eichene, 2 ferlene, 3 pappene Nubelstämme, 500 forlene Baumstüdel, 9 Klftr. forlene Prigelholz, 2400 forlene, 600 gemischte Eichen, Zusammenkunft auf dem großen Militärweg an der Grünmühlener Allee, früh 8 Uhr. Karlsruhe, den 17. April 1862. Groß. Bezirksforstrei Eggstein, v. Kleiser.

3.1.446. Nr. 511. Säckingen. (Selbversteigerung.) Aus den forstfärlichen Waldungen des hiesigen Verwaltungsbereichs werden, mit halbjährigen Zahlungsfrist, versteigert werden, am Donnerstag den 24. April 3. früh 10 Uhr, zu Wehr in der Krone aus dem Ewald und Steineggberg: 28 buchene und 34 taunene Stämme, 12 taunene Klftr., 97 Klftr. buchene, 27 Klftr. gemischte und 3 1/2 Klftr. taunene Scheiter, 8 Klftr. buchene und 104 1/2 Klftr. gemischte Hölzer, 5 1/2 Klftr. buchene und 2 Klftr. taunene Klobholz und 7 Weiseloese. Säckingen, den 18. April 1862. Groß. bad. Bezirksforstrei Eggstein, v. Kleiser.

3.1.481. Nr. 249. Wolfach. (Holzversteigerung.) Am Samstag den 26. April d. J. werden aus den Domänenwaldungen bei Mippoldsbau 2 1/2 Klftr. taunene Scheit, 18 1/2 Klftr. taunene Klobholz und 49 1/2 Klftr. taunene Prigelholz öffentlich versteigert. Dieses Holz ist außerhalb des Waldes auf den Wegen und Holzplätzen aufgesetzt und kann leicht abgeholt oder verlost werden. Man veriammelt sich Vormittags 11 Uhr im Gasthaus zum Erbringen in Mippoldsbau. Wolfach, den 18. April 1862. Groß. bad. Bezirksforstrei Eggstein, v. Kleiser.

3.1.443. Nr. 1759. Philippsthal. (Scheitdenliquidation.) Sophia Gottlieb, ledig, von St. Leon, welche vor einigen Jahren nach Amerika gerichtet ist, bittet nachträglich um Auswanderungserlaubnis. Etwasige Ansprüche an dieselbe sind in der auf Mittwoch den 23. April 3. Vormittags 10 Uhr, anberaumten Tagfahrt um so gewisser geltend zu machen, als sonst dem Gesuch stattgegeben werden würde. Philippsthal, den 10. April 1862. Groß. bad. Bezirksamt, G ü b l e r.

3.1.476. Nr. 3276. Konstanz. (Fahndungs- und Aushänge.) Nachdem Theodor Schröder von Buchheim, des Diebstahls angeklagt, hiebei eingeleitet wurde, nehmen wir unter Fahndungsausweis von dem 25. vorigen Monats (Beilage zu Nr. 77 der Karlsruher Zeitung) zurück. Konstanz, den 17. April 1862. Groß. bad. Amtsgericht, A m a n n.

3.1.480. Billigen. (Versteigerung.) Philipp Buchmann von Zimmern wird wegen unerlaubten Kaufens für 5 fl. gestraft und hat die Kosten der Untersuchung zu zahlen; was demselben biamit eröffnet wird. Billigen, den 12. April 1862. Groß. bad. Bezirksamt, J. A. d. W. B.: Schupp.

3.1.369. Pforz. (Versteigerte Aktiaretheile.) Bis zum ersten Mai d. J. soll die Stelle eines Aktuars, wo möglich durch einen Rechtsgelehrten, besetzt werden. Das Einkommen derselben ist 3. J. etwa 500 fl. Es wird um baldige Anmeldung gebeten. Pforz, den 14. April 1862. Groß. bad. Amtsgericht, K e t t e n m a i e r.